Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 64 (1919)
Heft: 38

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 38 — 20. September 1919 — 64. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Druck und Expedition:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1, Bärengasse 6

Neue Abonnements-Preise für 1919:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 2.95
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 10.50	„ 5.30	„ 2.75
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 13.10	„ 6.60	„ 3.40

Einzelne Nummern à 30 Cts.

Inserate:
Per Nonpareillezeile 40 Cts., Ausland 50 Cts. — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstr. 61 und Füsslistr. 2, und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuchâtel etc.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:

Jugendwohlfahrt, jährlich 12 Nummern.
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend, jährl. 12 Nummern.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.
Das Schulzeichnen, jährlich 8 Nummern.

Inhalt:

Thurgauische Schulsynode. II. — Kleinere Klassen. V. — Lehrerverein Baselland. — Aus dem Wallis. — Schulnachrichten. — Vereinsmitteilungen.

Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend. Nr. 9.

Abonnement.

Zum Beginne des IV. Quartals bitten wir um gef. Fortsetzung und Neubestellung des Abonnements auf die „Schweizerische Lehrerzeitung“ (vierteljährlich Fr. 2.75) und auf die „Schweizerische Pädagogische Zeitschrift“ (jährl. Fr. 3.50).

Die Redaktion.

Beste Schweizer PIANOS
Burger & Jacobi
Schmidt-Flohr
Vertretung: 165
HUG & Co.,
ZÜRICH Sonnenquai
Vorzugsbedingungen für die tit. Lehrerschaft.
Verkauf gegen bequeme Teilzahlung. Vermietung.

Konsultieren Sie bitte vor jedem Einkauf von
Eidgenöss. kontroll. 236
Goldwaren und Uhren
unsern reich illustr. Gratis-Katalog. Er enthält in jeder Preislage schöne und gediegene Geschenke von bleibendem Wert.
E. Leicht-Mayer & Co. Luzern Kurplatz No. 18

Unübertroffen ist
ELCHINA zur
Beruhigung und Kräftigung der Nerven
Hebung des Appetites
Anregung der Verdauung
Kräftigung des Allgemeinbefindens
Günstigen Beeinflussung der geistigen und körperlichen Arbeitskraft. 273
Originalfl. Fr. 3.75, vorteilh. Doppelfl. Fr. 6.25 in den Apotheken.

Neubau
Institut Rhenania
Schweiz
Maturität - Handel - Moderne Sprachen
HANDELSMATURITÄT
Vorbereitungsschule. — Spezialkurse für Fremde. — Erstklass. Lehrkräfte. Sorgfältige individ. Erziehung. Vorzügliche Ernährung. — Sport, Körperbildung. — Beste Referenzen. 20

Institut **Minerva** Zürich
Rasche u. gründl. **Maturität** Vorbereitung
Höhere **Handel**sschule
Inhaber und Direktoren A. Merk u. Dr. Husmann. 462

Elektrische Pianos
Spezialfirma **A. EMCH,** Montreux
Neue und Occasion-Pianos. 17
Illustrierte Kataloge gratis und franko.
Vertreter überall gesucht.

Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen.

Pedal-Harmonium
(Saugwind) 653
9 Spiele durchgehend, 2 Manuale und Pedal, 3 Kopplungen, 1 Kollektivzug „Tutti“
billig zu verkaufen
bei C. L. Burgstaller, Chur.

Zur Nationalratswahl
unentbehrlich 652
Das Proporzgesetz
mit Verordnungen, Formularen u. d. ges. eidg. Wahlgesetzgebung, herausgegeben und eingeleitet von Prof. Dr. W. Burckhardt.
Preis: Fr. 4.50.
Ferd. Wyss, Verlag, Bern.

Musikalien
klass. und moderner
Literatur
für alle Instrumente u. Gesang
27 d
A. Bertschinger & Co.
Kataloge gratis
Auswahl-Sendungen
Zürich 1
Steinmühlegasse 2

Notenvervielfältigungen 657
Text in Maschinenschrift, Schreibarbeiten aller Art prompt u. konkurrenzlos. Muster u. Preise gratis.
G. Fischer, Lehrer, Schaffisheim

Amerikan. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erfolg garant. Verl. Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bücher-Experte. Zürich, Z. 68. 188

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bärengasse) einzusenden.

Lehrergesangverein Zürich. Heute punkt 5 Uhr im Singsaal Hohe Promenade erste Männerchorprobe für unser Winterkonzert (Kinderkreuzzg). Direktor und Vorstand erwarten vollzähliges Erscheinen aller Sängerkollegen schon in dieser ersten Probe. Bringt junge Kollegen mit und meldet Damen an zur Mitwirkung an unserer grossen Winteraufgabe.

Lehrerinnenchor Zürich. Montag, 22. Sept., abds. 8 Uhr, Übungssäle in der Tonhalle. Probe mit der Harmonie. Vollzählig und pünktlich!

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer. Übung Montag, 22. Sept., 6 Uhr, Kantonsschule. Beispiele v. volkstümlichen Wettkämpfen, Spiel. Spez. Einladung an die Leiter des erw. Turnunterrichtes. Anmeldungen zur Teilnahme am Turnlehrertag in Baden (27. u. 28. Sept.) an den Präs. J. Z. bis spätestens 22. Sept. Lehrerinnen. Übung jeden Dienstag 5 1/2 Uhr in der Hohen Promenade.

Lehrerschützenverein Zürich. Endschiessen Samstag, 27. Sept., 2 Uhr, im Stand Albisgütli. Es sind alle Mitglieder zur Teilnahme freundlichst eingeladen. Näheres siehe Zirkular!

Schweiz. Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen. Jahresversammlung in Neuchâtel 4. Okt., 4 1/2 Uhr (Aula der Universität). Pädag. Konferenz: Die Handelsbetriebslehre an den schweizerischen Handelslehranstalten. Ref.: Prof. Dr. Töndury, Genf; Prof. J. H. Bolle, Zürich. 8 1/2 Uhr familiäre Zusammenkunft (Cercle du Musée). — Sonntag, 5. Okt., 9 1/2 Uhr, Hauptversammlung (Universität): Neue Gesichtspunkte im schweiz. kaufmännischen Unterrichtswesen, hervorgerufen durch die kommerzielle und soziale Lage der Nachkriegszeit. Ref.: G. Favre, Kursleiter, Lausanne, Dr. B. Perrelet, Professor in Neuchâtel, Dr. P. Gygax, Red. der N. Z. Z.

Schweiz. Verein abstin. Lehrer und Lehrerinnen, Sektion Zürich. Ord. Herbstversammlung Samstag, 27. Sept., Lokal: Olivenbaum; Beginn: 2 Uhr; Haupttraktand.: Stellungnahme der Lehrerschaft zum „Gemeindehaus". Ref.: J. Hess, Zürich.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Übungsstunde Montag, 22. Sept., 6—7 Uhr, im Lind. Volkstümliche Übungen und Spiel. Anmeldungen für den Schweiz. Turnlehrertag in Baden 27. u. 28. Sept. bis am 22. ds. an G. Gross, Präs.

Lehrerverein Winterthur u. Umgebung. Samstag, 20. Sept., p. 2 Uhr, Hauptversammlung in der „Krone", Winterthur. Tr.: 1. Protokoll. 2. Jahresberichte. 3. Abnahme der Rechnung. 4. Wahlen. 5. Referat von Hrn. Sek.-Lehrer E. Gassmann über „Wege und Irrwege der Erziehung von Häberlin. 6. Festsetzung des Jahresbeitrages (Erhöhung). 7. Winter- und Jahresprogramm. 8. Verschiedenes.

Zeichenkränzchen Winterthur. Nächste Übung Samstag, 27. Sept., 2 Uhr, im Schulhaus St. Georgen. Bei schönem Wetter Zeichnen im Freien: Bäume; andernfalls im Schulhaus St. Georgen: Übungen in der fr. Perspektive.

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Übung heute Samstag, 20. Sept., 2 1/2 Uhr, in Wald.

Lehrerturnverein des Bezirks Horgen. Übung Mittwoch, 24. Sept., 4 3/4 Uhr, Turnhalle Thalwil. Lektion I. St., Turnen II. Stufe. Spiel. Grosse Beteiligung notwendig. Herbstfahrt. Wo stecken die Getreuen?

Lehrerturnverein des Bez. Uster. Übung Mittwoch, 24. Sept., 5 1/2 Uhr, im Hasenbühl. Mädchenturnen 4. Kl. und Spiel. An die Zurückgebliebenen die Mitteilung, dass die Turnfahrt auf den Drusberg letzten Samstag und Sonntag ausgeführt wurde und ausserordl. gelungen ist.

Lehrerturnverein des Bezirkes Meilen. Übung nächsten Montag, 22. Sept., 4 3/4 Uhr, in der Seminarturnhalle Küsnacht.

Lehrergesangverein Bern. Gesangprobe Samstag, 20. Sept., 4 Uhr, im Konferenzsaal der franz. Kirche.

Thurgauische Sek.-Lehrerkonferenz Montag, 29. Sept., im „Schäfli", Amriswil. Beginn 10 Uhr. Tr.: 1. Bericht über den Französischkurs. 2. Besprechung betr. Aufnahme von Hoesli „Eléments de langue française" unter die obligatorischen Lehrmittel. Berichterstatter: Herr Ribi, Amriswil. 3. Examen und Inspektorat. Referent: Rerr Büchi, Bischofszell.

Freiwillige Schulsynode Basel. Ausserord. Versammlung 20. Sept., 2 Uhr, Bernoullianum. Tr.: 1. Besoldungsfrage. 2. Stellung des Vorstandes in der Besoldungsfrage und der Wahl eines Pädagogikprofessors.

Stadtschulen Murten.

Die Stelle des Lehrers an der Mittelklasse von **Murten** ist zu besetzen.

Anfangsbesoldung Fr. 2250. —, dazu Teuerungszulagen. Anmeldungen bis 27. Sept. 1919 an

660 **Oberamt Murten.**

Die stille Stunde

Sammlung schweizer. Dichtungen

Herausgegeben von

JAKOB BÜHRER

Bis jetzt sind erschienen:

Bd. 1. Felix Moeschlin: **Brigitt Rössler u. andere Erzählungen.** Geb. Fr. 1. 50
Bd. 2. Josef Reinhart: **Geschichten und Gestalten.** Geb. Fr. 2. —
Bd. 3. Robert Jakob Lang: **Leonz Wangeler u. andere Geschichten.** Geb. Fr. 2. —
Bd. 4. Emil Schärer: **Söldner.** Geb. Fr. 1. 50
Bd. 5. Fritz Marti: **Die Stadt und andere Erzählungen.** Geb. Fr. 2. —
Bd. 6. J. V. Widmann: **Der Gorilla und andere Erzählungen.** Geb. Fr. 2. —
Bd. 7. Jakob Bührer: **Toni der Schwämmeler und andere Geschichten.** Geb. Fr. 2. —
Bd. 8. Elisabeth Thommen: **Das Tannenbäumchen.** Drei Frauenbilder. Geb. Fr. 3. —

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie auch vom Verlag: **Art. Institut Orell Füssli, Zürich.**

Das Land-Erziehungsheim **Hof-Oberkirch** bei Kaltbrunn sucht einen jüngern internen

Naturkundlehrer

auf Ende Oktober. Anfangsgehalt Fr. 3000. — nebst freiem Unterhalt. Anmeldungen erbeten an

650 **H. Tobler,** Leiter des L. E. H.

Demonstrationsapparate, Präzisionsstative
Analysenwagen, Mikroskope, kleine Elektromotoren
Regulierwiderstände, Messinstrumente

baut, liefert und repariert 655

Franz Herkenrath

Werkstätte für Feinmechanik, Apparate- und Instrumentenbau

Zürich 6 Stampfenbachstrasse 85

Ernst und Scherz

Gedenktage.

21.—27. Sept.

21. * Friedrich III. 1415.
* G. Savonarola 1452.
† Karl V. 1558.
22. Franz. Republik 1792. Lincoln erklärt d. Sklaven frei 1862.
23. * Kais. Augustus 63 v. Ch.
† Fr. Schlosser, Hist. 1861.
24. * Albr. v. Wallenstein 1583.
Bismarck preuss. Minister 1862.
25. Augsburger Religionsfrieden 1555.
26. Heilige Allianz 1815.
27. Erste Eisenbahn Stockton-Darlington 1825.

* * *

G. Keller Worte:

Halte fest an der Partei,
Wenn du ein Parteimann bist;
Aber unentwegt verleugne
Jeden Lügner und Sophist.

* * *

Nicht im Feld und anf den Bäumen,
In den Herzen muss es keimen,
Wenn es besser werden soll.

* * *

Dem Herbst entgegen.

Die Feuerblumen sind sengend verglüht,
und sachter locken die Rosen,
Bienlein und Falter, so ungestüm sonst,
Bedacht die Blümlein umkosen.
Die Bäume neigen zur Erde sich still
mit all ihrem Sommersegen —
und im Walde führt jedes Weglein mich
behutsam dem Herbst entgegen...
Durch die Seele bange ein Zittern geht,
vom Sommer ein letztes Klingen:
sie weiss — nur wenn Sonnenglut heiss sie trank,
auch Frucht sie dem Herbst kann bringen.

Maria Aebli.

* * *

— Darin lag ja immer die höchste Wirkung des Lehrers, dass er durch sein Wesen die Schüler an sich fesselte nnd dauernd beeinflusste.

O. Reinhard. Deutsche Schule.

* * *

— *Kindermund:* Grosspapa, wir spielten heute Schule. Ich erhielt im Zeugnis: Fleiss 5; Haltung 5; Lieb 6, sagte die fünfjährige Resi.

Briefkasten

Hrn. *J. S. in O.-R.* Erst für nächste Ferienzeit. — Hrn. Dr. *O. H. in U.* Das Mpt. steht zur Verfügg. — Frl. *K. M. in W.* Sehen Sie d. kleinen Hefte der Elternbücherei, hsg. von J. Prüfer, Leipz., Teubner. — ?? Wer gibt uns die Adresse einer Familie, die einen 7-jährigen schwerhörigen Knaben in Pflege nähme? — *Korrespondenzen* sind für die nächst. zwei Wochen nach Bern zu senden, Bundeshaus (portofrei).

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1919. Samstag, den 20. September. Nr. 38.

Thurgauische Schulsynode. (Schluss.)

Hr. Gewerbesekretär Gubler ergänzt das mit Beifall aufgenommene erste Referat, indem er aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen schöpft und der Berufsberatung praktisch Weg und Ziel weist:

Als bei Kriegsausbruch mit einem Schlag unsere Werkstätten sich leerten und die Baustellen vereinsamten, da kam es auch dem Sorglosesten zum Bewusstsein, wie sehr unser einheimischer Gewerbestand zusammengeschmolzen, wie sehr die Schweizerjugend seit Jahrzehnten das Handwerk vernachlässigt, eine stets wachsende Abneigung gegen die Handarbeit überhaupt zeigt. Der Fremdeneinstrom ist aber nicht bloss beim Handwerk zu beobachten, sondern auch die Landwirtschaft wurde mehr und mehr von schweizerischen Arbeitskräften entblösst. Ernstlich erhebt sich die Frage, wie der Landwirtschaft, dem Handwerk und dem Gewerbe mehr einheimische Kräfte zugeführt werden können. Das Handwerk bildet den Grundstock der gesamten Technik, und die Industrie bezieht ihre bestqualifizierten Leute aus dem Gewerbestand. Mit dem Einzug der Ausländer in unsere Produktionsarmee kommen immer mehr fremde Waren in unser Land. Wir müssen uns mit allen Kräften der kaufmännischen und industriellen Eroberung durch das Ausland zu erwehren suchen. Schule und Lehrerschaft sichern sich den Dank der produktiven Stände, wenn sie diese im Kampf gegen die Vorliebe der Schweizer für alles Fremde recht kräftig unterstützen. Schweizerwoche und Schweizermesse sind in hohem Masse geeignet, diesen Bestrebungen Vorschub zu leisten; mögen sie in allen Kreisen dementsprechend gewürdigt werden. Schweizerjugend, gib den Schlüssel zu deinem schönen Heim nicht aus der Hand! Die Scheu vor dem Arbeitskittel und der schwieligen Hand führte unsere junge Generation weg von der Handarbeit, dafür ein unnatürlicher Zudrang zum Bureau- und Verwaltungsdienst. Unsere schulentlassene Jugend, welche durch die Bureaulehre wie der Schmetterling durch das Licht angelockt wird, begreift nicht, dass gerade im kaufmännischen Berufe eine selbständige, unabhängige Stellung in der Regel nur durch umfassende Bildung und ein ungewöhnliches Mass von Energie zu erringen ist, während der mittelmässig Begabte auf der untern Staffel sitzen bleibt, zeitlebens zum papierenen Handlanger verdammt. Noch schlimmer steht es mit dem weiblichen Bureaupersonal, namentlich in den Städten. Gewisse Volkswirtschafter machen den Schulbetrieb für die Scheu vor der Handarbeit verantwortlich. Eine vernünftige Wahl der Lebensarbeit ist das Ergebnis einer vernünftigen Vorbereitung; wir können der Produktion eine grössere Zahl geistig und moralisch wertvoller Rekruten nur dann zuführen, wenn wir die Schüler während der Unterrichtszeit den Wert sorgfältiger, gewissenhafter, praktischer Arbeit an sich selbst erfahren, den Segen reiner Arbeitsfreude an sich selbst fühlen lassen. Die Forderung, der obligatorische Handarbeitsunterricht sei in den Organismus der Volksschule einzugliedern, muss vom Standpunkte der Berufsberatung aus warm befürwortet werden. Damit darf die Schule sich aber nicht begnügen. Ihr vornehmstes Ziel sei die Erziehung zur Arbeitsamkeit. An die Schweizerjugend ergeht der dringende Ruf: Kehrt wieder zur bodenständigen, freierwerbenden Handarbeit zurück.

Die Schule muss aber auch mitwirken im Kampfe gegen einen weitern Übelstand: der Scheu der Schweizerjugend vor einer richtigen Berufslehre. Schlimmer dran als die Hülfsarbeiter in der Industrie mit ihrer eintönigen, schablonenhaften Arbeit sind die ungelernten, berufslosen Gelegenheitsarbeiter. Die Abschwenkung intelligenter Kräfte von den gelernten Berufen bedeutet eine schwere wirtschaftliche Schädigung. Zu den sittlichen Gefahren und dem moralischen Schaden des raschen und leichten Geldverdienens kommt die Arbeitslosigkeit in Zeiten der Krisen und die Arbeitsscheu oft schon in wenig vorgerücktem Alter. Die Wichtigkeit einer richtigen Berufslehre und ihrer Bedeutung für das künftige Leben soll Eltern und Kindern eindringlich zum Bewusstsein gebracht werden. Wem das Glück zuteil wird, in der Zeit jugendlicher Gärung unter der Zucht eines wohlwollenden, taktvollen Meisters zu stehen, kann seinen Charakter gegen mancherlei Versuchungen stählen und einen soliden Grund zum künftigen Lebensschicksal legen. Zu diesem ideellen Wert kommt der materielle Vorteil höherer Löhne, der Möglichkeit zum Aufstieg zu einer angesehenen befriedigenden Lebensstellung, einer vielseitigen, verantwortungsvollen Betätigung. Zur Beseitigung der Hindernisse finanzieller Art genügen allerdings dürftige Stipendien, nicht und auch lokale Fürsorgekommissionen können nichts ausrichten, wenn ihnen nicht Gemeinde und Staat ausreichende Mittel zur Verfügung stellen. Was viele Eltern veranlasst, ihre Sprösslinge lieber unter dem sichern Dach der Staatsverwaltung unterzubringen, als sie einem Handwerk zuzuführen, wird etwa angeführt: Die häufigen Klassenkämpfe, die ungebildete Umgebung unserer Lehrlinge, die rohe Sprache der Mitarbeiter, und nicht zuletzt die aufhetzerische Jungburschentheorie. Da gilt es für Lehrer, Geistliche und

andere gemeinnützige Männer und Frauen, zusammenzustehen, um Lehrlingsstuben, ähnlich den bei unsern Wehrmännern so beliebten Soldatenstuben, Lehrlingsheime, Gemeindehäuser, zu schaffen, um gute Bücher und Bibliotheken zur Verfügung zu halten.

In der so wichtigen, das ganze Lebensglück entscheidenden Berufswahl kann die Schule heilend wirken, gegen vorgefasste Meinungen ankämpfen und darauf hinweisen, dass nicht das Was, sondern das Wie die Hauptsache ist. Der Beruf soll vor allem innere Befriedigung bieten, die Freude am Leben vermehren, nicht verkümmern. Eine verfehlte Berufswahl lastet wie ein Alp auf dem Gemüt, raubt Selbstvertrauen und Arbeitslust. Fällt es schon dem jungen Menschen schwer, sich ein richtiges Bild seines Könnens und Wollens, seiner Talente zu machen, so muss dies dem fremden Berater noch viel schwerer ankommen, da ihm manche Eigenschaften des Ratsuchenden unbewusst oder absichtlich verschwiegen werden. Da ist die Aufgabe und Verantwortung des Berufsberaters sehr oft überaus schwierig. Hohes Pflichtbewusstsein, ein reiches Mass von Berufs- und Menschenkenntnis, Studium von Fachschriften, persönliche Fühlungnahme mit den Berufsständen, beständigen Kontakt mit den Eltern, Kenntnis der Anforderungen, der Berufsgefahren werden bei ihm vorausgesetzt. Der Berufsberater muss aber auch den Stellenmarkt kennen; Hand in Hand mit der Berufsberatung muss also die Lehrstellenvermittlung gehen. Das grosse Gebiet der Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge begreift also mehr in sich, als man gewöhnlich glaubt. Ohne Zweifel kann die Schule, der Lehrer namentlich im Sinne allgemeiner Aufklärung vorzügliche Dienste leisten. Die abschliessende Detailarbeit aber muss einer zentralen Berufsberatungsstelle vorbehalten bleiben. Dem Zwecke der Lehrlingsfürsorge will auch das kommende Lehrlingsgesetz dienen, für dessen Annahme tatkräftig einzustehen der thurgauischen Lehrerschaft warm zu empfehlen ist. Fürwahr, es gibt keine schönere Aufgabe, als den ihren Lebensberuf und ihr Lebensglück suchenden Menschen zu helfen, ihren Weg zu finden.

Wenn nun die Lehrerschaft mit der gleichen Einmut und Lebhaftigkeit, mit der sie beiden Referenten Beifall gespendet hat, ans Werk geht, so kann aus der diesjährigen Synode eine schöne Frucht hervorgehen. In der Diskussion betont Hr. Wartenweiler, Engwang, die Notwendigkeit des Handfertigkeitsunterrichtes für die Beurteilung der Anlagen des Schülers. In längerm Votum führt dies der verdiente Pionier und Förderer der Handfertigkeit im Thurgau aus und ladet zum Eintritt in den Verein für Knabenhandarbeit ein. Die Forderung des Obligatoriums möchte er vorläufig nicht aufstellen und auch den Handfertigkeitsunterricht nicht „versuchsweise" einführen. Statt einer zentralen Berufsberatungsstelle in einer Hand wünscht er eine möglichst vielseitig zusammengesetzte Kommission. Gegen eine solche Kommission wendet sich Hr. Gewerbesekretär Gubler, während Hr. Inspektor Tobler auf die Bestimmung des Lehrlingsgesetzes aufmerksam macht, nach welcher dem Departement des Innern eine Kommission beigegeben wird, welche alle wichtigeren Fragen des Lehrlingswesens zu begutachten hat.

Die Synode ist mit der Streichung des Wortes „versuchsweise" einverstanden und nimmt sodann die Leitsätze der Referenten, wie sie in Nr. 35 mitgeteilt sind, an.

In vorgerückter Zeit wird eine Reihe wichtiger Traktanden etwas rasch erledigt. In seinem Gutachten über das neue Lesebuch für die Oberklassen beantragt Hr. Lemmenmeyer, Arbon, die definitive Einführung des Buches, das überall eine gute Aufnahme gefunden hat, was dessen Einführung in den Kantonen Appenzell A.-Rh., Baselland und Glarus (und neuestens auch in der thurg. Kantonsschule d. B.) beweist. Vom katholischen Standpunkt aus werden Bedenken gegen das Roseggersche „Als ich das erstemal auf dem Dampfwagen sass", gegen einzelne Ausdrücke und Abschnitte in der Schweizer- und Weltgeschichte geäussert, es wird mehr Kulturgeschichte und Wirtschaftsgeographie und ein Schlüssel für die vielen Fragen und Aufgaben gewünscht. Dass die Ereignisse und Folgen des Weltkrieges Änderungen bedingen, ist selbstverständlich. — Die Synode nahm alles an. Ebenso wurde die obligatorische Einführung des St. Galler Liederbuches an Stelle der Liedersammlung von Schäublin beschlossen. Der Bericht über die Tätigkeit der Bezirkskonferenzen und Schulvereine von Hrn. W. Rogg, Diessenhofen, wird den Synodalen gedruckt zugestellt. Ein Büschel von Eingaben und Anträgen verschiedener Bezirkskonferenzen, die Änderungen in der Schulgesetzgebung herbeiführen müssten, wird in der Weise erledigt, dass an der nächstjährigen Synode die Reorganisation des gesamten thurgauischen Schulwesens besprochen werden soll, was mit Einmut beschlossen wird. Als Ort der nächsten Versammlung wird Arbon bestimmt. Den würdigen Schluss fanden die mehr als vierstündigen Verhandlungen in Gottfr. Kellers schönem Liede: O mein Heimatland.

Die Teilnehmer am gemeinsamen Mittagessen im Hotel Bahnhof wurden durch wohleingeübte und frisch und anmutig vorgetragene Lieder der Sekundarschülerinnen von Frauenfeld erfreut. Einen weitern Genuss bildete die Besichtigung des von Hrn. Kugler in Bottighofen mit grossem Fleiss und Verständnis erstellten Reliefs des Kantons Thurgau und dessen Erklärung und Begutachtung durch Hrn. Seminarlehrer Dr. Leutenegger. Es ist zu wünschen, dass die interessanten Ausführungen des Hrn. Dr. Leutenegger, dem Relief als gedruckter Kommentar beigegeben werden. Auf den regnerischen Morgen folgte ein sonniger Abend. Möge dies im Schul- und Lehrerleben immer so sein! *-d-*

Kleinere Klassen, eine Bedingung zur Schulreform. V.

Für die Fächer Naturkunde, Geographie und Geschichte wird in neuerer Zeit kräftig das „Arbeitsprinzip" gefordert, und mit Recht. Es allein vermag dem Verbalrealismus, der in unsern Schulen herrscht, den Riegel zu stossen. Schülerübungen, Handarbeitskurse, Arbeiten im Schulgarten, Wanderungen, Besuche von Werkstätten usw. sind Reformen, welche bei Behörden und Lehrern Anklang finden. Aber auch zur Einführung dieser Neuerungen ist eine Reduktion der Schülerzahlen unerlässlich. Die Erfahrung lehrt, dass beispielsweise bei Handarbeitskursen 20 Schüler schon eine viel zu grosse Zahl ist. Für Wanderungen, Besuche von Werkstätten, Gartenarbeiten usw. gilt natürlich das Gleiche. Man frage einen Vater, der mit fünf Kin-

dern das Landesmuseum besucht, ob er das Experiment mit 50 Kindern wiederholen möchte; ich glaube, er wird sich davor bekreuzen.

Der heutige Schulunterricht und namentlich der in den Realien, ist ein Examen in Permanenz, das gelegentlich durch Darbietungen des Lehrers unterbrochen wird, und das Wissen unserer Schüler bis zum Studenten hinauf ist ein Examenwissen, das zum Leben des Betreffenden wenig Beziehung hat. Wenn wir einmal so weit kommen, dass die Schüler den Lehrer mehr fragen als er sie, dann steht es besser mit unserer Schule als heute. Und nirgends mehr als in den Realien sind des Schülers Fragen am Platze. Dann wird der Lehrer von dem Thron der Allwissenheit zu seinen Schülern auf die Erde hinuntersteigen und vielleicht sogar gelegentlich ihre Hülfe in Anspruch nehmen auf der Suche nach etwas, das ihm noch unbekannt ist. Wer in diesem Fall für des Lehrers Autorität fürchtet, steht selber auf schwachen Füssen. Dann können wir es erleben, dass die Menschen denken lernen; denn viele haben vor dem Denken angst wie der Mönch vor dem Teufel und gehen am liebsten im Schatten einer Autorität, die ihnen das Denken erspart. Und doch ist die Urteilsfähigkeit des einzelnen Mannes die unerlässlichste Voraussetzung jeder wahren Demokratie.

Ich hoffe, in der vorliegenden Arbeit gezeigt zu haben, dass sowohl Erziehung als Unterricht einzig unter der Voraussetzung kleinerer Schülerzahlen wirksam verbessert werden können. Wenn ich vorwiegend städtische Verhältnisse im Auge habe, so entspricht dies meiner besondern Erfahrung; dass auch die Schulen auf dem Lande oft drei- und viermal mehr Schüler aufweisen, als bei gesunden Zuständen der Fall sein sollte, ist klar. Ich weiss, dass einer solchen Reduktion der Schülerzahlen scheinbar unüberwindliche Hindernisse im Wege stehen, so zum Beispiel gewaltige Mehrausgaben, welche Bund, Kantone und Gemeinden belasten würden. Indessen hoffe ich, es möchte dieser Forderung ergehen, wie derjenigen des Achtstundentages, die vor dreissig Jahren als Utopie verlacht worden und heute in weitem Umfang erfüllt ist. Bewahre uns der Himmel davor, dass die Frucht einer bessern Schulerziehung in der Hitze eines Weltbrandes zur Reife gebracht werden muss. Als überzeugter Demokrat hoffe und glaube ich, dass die Völker teilweise abrüsten und auf diese Weise die Möglichkeit schaffen werden, ihre kulturellen Aufgaben zu erfüllen, unter denen die Schulreform im Sinne der Selbsttätigkeit des Schülers zu den dringendsten gehört. Eine zweite Schwierigkeit besteht darin, dass diese Volkserziehung an den Lehrer viel höhere Anforderungen stellt und Männer benötigt, die sich nicht schon in den Kinderjahren zum Lehrerberuf entscheiden müssen. Eine Trennung der Lehrerbildung in eine wissenschaftliche und eine spezifisch pädagogische, welche erst nach dem 20. Altersjahr einsetzt, scheint mir eine Lösung zu sein, die Beachtung verdient. Dass die Lehrer ihrem Beruf die ganze Kraft widmen und nicht zu Nebenerwerb gezwungen sein sollten, ist eine selbstverständliche, aber leider noch nicht überall erfüllte Forderung. Sie gewinnt noch vermehrte Bedeutung im Hinblick auf die ausgedehnte Reform, da diese bedeutend höhere Ansprüche an die eigene Entwicklung des Erziehers stellt, als die Stundengeberei, wie sie heute leider unumgänglich und vielleicht dem einen und andern im Interesse der Bequemlichkeit nicht unerwünscht ist. Lehrer, die eine erstaunliche Fertigkeit entwickeln, sich die Schüler beständig hundert Schritt vom Leibe zu halten, werden nicht mehr in die Volksschule passen; dafür wird ihr hoffentlich mancher treffliche Mann erhalten bleiben, der sich heute andern, vermeintlich fruchtbareren Aufgaben zuwendet. Eine dritte, nach den Erlebnissen der letzten Jahre wohl nicht mehr unüberwindliche Schwierigkeit besteht in der Auffassung vom Gottesgnadentum der Obrigkeiten in dem Sinne, dass das Volk für die Regierung, der Soldat für den Offizier, der Lehrling für den Meister, der Schüler für die Schule da sei, statt umgekehrt. Friedrich der Grosse wollte der erste Diener des Staates sein; vom Lehrer sollte das gleiche gelten. Das höchste Ziel jedes Erziehers sollte sein, überflüssig zu werden, das heisst den Zögling selbständig zu machen; so allein arbeitet er für den demokratischen Staat.

Es wird bei dieser Erziehung allerdings etwas dahinfallen, worauf mancher bis zum heutigen Tage stolz war: der militärische Schneid in der Schule, die Disziplin des Kasernenhofes. Dafür entwickelt sich aber etwas Besseres: die gegenseitige Achtung und Liebe zwischen Lehrer und Schüler. Wie könnten die Zöglinge in einem Erzieher, der sie als Nummern und Schülermaterial betrachtet, etwas anderes erblicken, als eine verhasste Geissel der Menschheit! Wie in vielen andern Dingen hat auch hier die sozialdemokratische Partei die Initiative auf ihrer Seite, indem sie die Verminderung der Klassenbestände in der Volksschule auf ihr Programm setzt. Ich wünschte nur, die Demokraten aller Parteien möchten die Dringlichkeit dieser Forderung erkennen und an ihrer Verwirklichung arbeiten. Gebt uns kleinere Klassen, dann wollen wir die Kinder so erziehen, dass sie arbeiten lernen und vor jeder Arbeit Achtung haben, weil sie dieselbe aus Erfahrung kennen; wir wollen den Kindern einen Beruf wählen helfen, der ihren Anlagen entspricht; wir wollen die Jugend vom Examenwahnsinn, der sie künstlich voneinander abschliesst, erlösen und sie zur gegenseitigen Hülfe, zur Arbeitsgemeinschaft erziehen; wir wollen das Folterbett einer scheinbar abgeschlossenen Allgemeinbildung durch wirkliche Bildung ersetzen, welche auch das Gemütsleben besser erfasst und allen Kindern, auch den schwächsten, die Freude an der Schule und an der Arbeit; wir wollen stets darnach streben, den Zwang durch die Freiheit und Urteilsfähigkeit zu ersetzen; dann werden wir auch eine Hauptschwierigkeit der sozialen Frage gelöst haben.

W. Hofmann.

□ □ □

Lehrerverein Baselland.

Die Vorberatungen zum neuen Besoldungsgesetz haben begonnen; bereits hat die politische Presse Zahlen veröffentlicht, die nicht Aufklärung, vielmehr aber Verwirrung schaffen. Wir erachten es daher für notwendig, die Forderungen, wie sie im Frühjahr von den Bezirkskonferenzen festgestellt und nachher eingereicht wurden, im Wortlaut zu veröffentlichen:

Gehaltsminimum für Primarlehrer und -Lehrerinnen: a) Grundgehalt: 3200 Fr.; b) Kompetenzen (passende Vierzimmerwohnung, 36 a Pflanzland, 6 Ster Holz und 150 Wellen). Die Gemeinden können an Stelle obgenannter Kompetenzen eine entsprechende Barentschädigung ausweisen, die periodisch durch die zuständige kantonale Oberbehörde in Verbindung mit den Gemeindebehörden und der betreffenden Lehrerschaft festzusetzen ist und den jeweiligen ortsüblichen Marktpreisen entsprechen soll. — 2. Gehaltsminimum für Sekundar- und Bezirkslehrer: a) Grundgehalt: 4400 Fr.; b) Kompetenzen (wie sub 1). — 3. Dienstjahrzulagen für alle Lehrkräfte: 8 mal 200 Fr., auszurichten nach je zwei Dienstjahren, so dass das Maximum nach 16 Dienstjahren erreicht wird. — 4. Entschädigung für Lehrer an Fortbildungsschulen: für die Lehrstunde sind wenigstens 3 Fr. auszurichten. — 5. Freifächer: Die Jahresstunde soll im Minimum mit 150 Fr. entschädigt werden; bei Sekundarschulen leistet der Staat hieran 50% der Kosten. — 6. Vikariatsentschädigungen: § 58 Schulgesetz. Wenn zufolge Erkrankung oder Militärdienst des Lehrers die Schule voraussichtlich längere Zeit eingestellt werden muss, so wird durch die Erziehungsdirektion ein Vikar angestellt. Kein Vikariat darf länger als zwei Jahre dauern. — Ein Vikariat ist auch zu bestellen für die Zeit, während welcher die Hinterlassenen eines verstorbenen Lehrers oder einer verstorbenen Lehrerin im Genusse der Besoldung und der Wohnung verbleiben (§ 56); sofern jedoch die betreffende Lehrstelle definitiv besetzt wird (§ 46), haben die Gemeinden den neuen Lehrer für die ausfallenden Kompetenzen zu entschädigen. Die Vikariatsentschädigungen sollen betragen: a) auf der Primarschulstufe: 80 Fr. für die angefangene Schulwoche; b) auf der Sekundar- und Bezirksschulstufe: 100 Fr. für die Schulwoche. Die Deckung der daraus entstehenden Kosten fällt ausschliesslich dem Staat zu. — 7. Freiwillige Gemeinde- und Staatszulagen: An freiwillige Gemeindezulagen leistet der Staat 50%. Bei den Bezirkslehrern wird den zuständigen Behörden das Recht eingeräumt, die Besoldung den jeweiligen Verhältnissen anzupassen. — 8. Zulagen an ungeteilte Schulen: Jede Lehrkraft an ungeteilten Schulen (Primar- und Sekundarschule) erhält eine jährliche Zulage von 200 Fr. — 9. Arbeitslehrerinnen: a) Grundgehalt: 450 Fr. der Jahreskurs; b) Dienstjahrzulagen: 8 mal 25 Fr., auszurichten nach je zwei Dienstjahren. — 10. Ruhegehalt: (§ 57) Auf Ruhegehalt sollen Anspruch haben sämtliche Lehrer und Lehrerinnen inkl. Arbeitslehrerinnen, sofern sie a) 40 Jahre geamtet haben; b) wegen Altersschwäche oder unheilbarer Krankheit oder andauernden und unverschuldeten diensthinderlichen Gebrechens vom Schuldienste zurücktreten oder vom Regierungsrat auf Antrag des Erziehungsrates in den Ruhestand versetzt, oder aus denselben Gründen nicht wieder gewählt werden; c) Anspruch auf einen Ruhegehalt soll auch haben ein bei der Wiederwahl nicht mehr bestätigter Lehrer, der keine andere Anstellung findet, sofern durch eine von ihm verlangte Untersuchung festgestellt wird, daß er sich in seiner Amtsführung nicht erhebliche Pflichtwidrigkeiten und Nachlässigkeiten hat zuschulden kommen lassen. — Die Ruhegehalte sollen betragen: im Falle a) mindestens 80% der Barbesoldung (Grundgehalt + Dienstjahrzulagen); im Falle b) und c) bis zum 20. Dienstjahre 50%, über 20 Dienstjahre 80%. — Mit 70 Jahren sind Lehrer und Lehrerinnen gehalten, zurückzutreten. — Die Ruhegehalte sind ganz vom Staate zu übernehmen. — 11. Nachgenuss: Die Hinterlassenen eines verstorbenen Lehrers oder einer verstorbenen Lehrerin verbleiben im Genusse der vollen Besoldung (inbegriffen Kompetenzen) oder der Pension für den laufenden Monat und die darauf folgenden sechs Monate.

Der Kant.-Vorstand ist sich wohl bewusst, dass unsere Forderungen heute nicht mehr im Einklang stehen zu der Entwicklung auf dem Wirtschaftsmarkte. Am 30. Aug. überreichte er darum dem Regierungsrate von Baselland eine Eingabe, in der u.a. ausgeführt wurde: „Am 31. März d. J. überreichten wir Ihnen auf Ansuchen des Hrn. Erziehungsdirektors unsere Forderungen zum neuen Besoldungsgesetz. Wir haben die Ansätze unserer Eingabe nicht den damaligen Verhältnissen auf dem Wirtschaftsmarkte, von denen wir glaubten, sie hätten die höchste Spannung erreicht, angepasst, sondern zum voraus ein Sinken der Preise in Rechnung gezogen. Leider hat sich diese Hoffnung als trügerisch erwiesen, und die letzthin abgehaltene Preisabbau-Konferenz in Bern hat die unumstössliche Tatsache festgestellt, dass seit dem Frühjahr 1919 die Preise der wichtigsten Bedarfsartikel, insbesondere diejenigen der Lebensmittel nicht die erwartete Verminderung, sondern eine weitere Steigerung erfahren haben, und dass ein Preisabbau demnächst nicht eintreten werde. — Hatten wir bei unserer Eingabe grundsätzlich nur solche Forderungen gestellt, die unter jener Voraussetzung mit der gesamten Lebenshaltung im Einklang standen, an denen wir darum unter allen Umständen hätten festhalten müssen, so sehen wir uns nun genötigt, mit dem höfl. Gesuch an Sie heranzutreten, diese ungünstige Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse bei der Behandlung des Besoldungsgesetzes gebührend zu berücksichtigen und unsere Ansätze dementsprechend zu erhöhen.“ — Unterdessen hat die Expertenkommission ihre Arbeit aufgenommen. Hr. Probst, Präsident, ist hiezu beigezogen worden; er wird die erhöhten Forderungen der Lehrerschaft unter allen Umständen verteidigen und wird auch Kant.-Vorstand und Lehrerverein unverzüglich „aufbieten“, sobald es die Umstände als geboten erscheinen lassen. *F. B.*

Aus dem Wallis.

Am 22. Juni hat das Walliser Volk zwei Gesetze angenommen, die Schule und Unterricht betreffen. Nach dem Lehrerbesoldungsgesetz erhält ein Primarlehrer im Monat mindestens 200 Fr., eine Lehrerin 180 Fr., für Inhaber eines Lehrerpatentes des Kantons kommt nach fünf Jahren eine Zulage von 35 Fr. hinzu, nach 10 Jahren 50 Fr., nach 15 Jahren 75 Fr. und nach 20 Jahren 75 Fr., d. i. ein Höchstbetrag von 275 Fr. (Lehrer) und 255 Fr. (Lehrerin). Lehrkräfte, die der Schule wegen sich ausserhalb ihres gewöhnlichen Wohnorts niederlassen, haben für ihre Person während der Dauer des Schulkurses Anrecht auf eine angemessen ausgestattete Wohnung (un logement convenablement meublé), 4—5 St. Holz und eine monatliche Zulage von 30 Fr. Ein Lehrer, der neben der Primarschule noch eine Fortbildungsschule leitet, bezieht überdies eine Entschädigung von 220 Fr. bei mehr als 10, und von 180 Fr. bei weniger als 11 Schülern. Die Leitung der Vorbereitungsschule für die Rekruten wird mit wenigstens 120 Fr. vergütet. Ein Lehrer, der nur Fortbildungskurse leitet, bezieht für jeden Kurs 260 Fr., sowie die Zulagen von 35, 50, 65 und 75 Fr. nach je fünf Dienstjahren. Lehrerinnen der Handarbeit und Haushaltungsfächer erhalten monatlich eine Entschädigung von 40 Fr. Staat und Gemeinden tragen die Ausgaben für die Besoldungen zu gleichen Teilen; Wohnung und Brennmaterial fallen zu Lasten der Gemeinden. Die Auszahlung erfolgt monatlich, vom Staat direkt an die Lehrer.

Das zweite Gesetz betrifft die Einrichtung des landwirtschaftlichen Fachunterrichts. Dieser wird für Jünglinge besonders erteilt in der Primarschule, in Fortbildungskursen, in landwirtschaftlichen Winterschulen und in der kantonalen landwirtschaftlichen Schule. Die Primarschule unterrichtet in den Anfangsgründen der Landwirtschaft. Für die zwei letzten Schuljahre können die Gemeinden für diesen Unterricht obligatorische Ergänzungskurse einführen. Lehrer haben neben dem Lehrpatente noch ein landwirtschaftliches Fähigkeitszeugnis zu erwerben; das Seminar kann zu diesem Zweck verlängert werden. In den Fortbildungskursen ist der landwirtschaftliche Unterricht für alle Jünglinge obligatorisch, die nicht besondere Fachkurse

besuchen. Der Grosse Rat beschliesst die Errichtung landwirtschaftlicher Winterschulen in den verschiedenen Landesteilen. Im Oberwallis soll eine solche Schule in Verbindung mit dem Betrieb eines Landgutes, im Unterwallis in Angliederung an die kant. landwirtsch. Schule bestehen. Der Unterricht dauert während zwei Wintern je vier bis fünf Monate. Die kantonale landw. Schule wird im französischen Kantonsteil errichtet; der Betrieb eines Landgutes ist damit zu verbinden. Sie dient auch für besondere landwirtsch. Kurse und als Versuchsschule für Baumzucht und Gartenbau. Landwirtschaftliche Kenntnisse sind durch Wanderkurse zu verbreiten.

Für Mädchen wird Unterricht in Landwirtschaft und Haushaltung erteilt, in der Primarschule (Anfangsgründe), in Kursen nach der Schule und in zeitweiligen Kursen. Wie für die Knaben können die Gemeinden für die letzten zwei Schuljahre obligatorische Ergänzungskurse einführen. Bei genügenden Einschreibungen sind die Gemeinden verpflichtet, für die schulentlassenen Mädchen eine Haushaltungsschule zu eröffnen. Die zeitweiligen Kurse werden in besondern Schulen, in landwirtschaftlichen Winterschulen oder in der kant. landw. Schule abgehalten. Wanderkurse in Landwirtschaft, Kochen und Haushaltungsrehre werden die Kenntnisse erweitern, die zur Führung einer Haushaltung erforderlich sind.

Für die Gründung der angeführten Schulen bewilligt der Kanton einen Kredit bis zu anderthalb Millionen.

Schulnachrichten

Hochschulwesen. An der Universität Lausanne wird M. Fr. Guisan, Advokat, Nachfolger von Bundesrichter Rambert auf dem Lehrstuhl für Staatsrecht. — In Freiburg wurde Hr. Dr. A. Reichesperger zum Professor für deutsches Recht ernannt.

— Für die Umgestaltung der Hochschule zieht der Studentenbund (s. letzte Nr.) folgende Richtlinien:

A. Rechtliche Forderungen: Trennung von Universität und Staat, d. h. Loslösung der Universität aus dem Rahmen des ordentlichen Verwaltungsapparates, Verleihung der Autonomie; Bildung von freien Hochschulen (Hochschulgemeinde = Gesamtheit von Lehrenden und Lernenden); Angliederung der Hochschule an den Unterbau einer Einheitsschule derart, dass allen Begabten der Weg zum Studium offen steht; Schaffung der rechtlichen Grundlagen, die es jedem Befähigten ermöglichen sollen, auch ausserhalb des normalen Bildungsganges am Studium teilzunehmen. Formulierung des Immatrikulationsbegriffs, dass Immatrikulation Teilnahme und Verantwortung am geistigen Leben der Hochschule bedeutet; Freiheit der Vereinsbildung für Dozenten und Studenten unter Ausschluss der Anmeldepflicht. Freiheit der Rede und Schrift, auch in Dissertationen und Habilitationsschriften für Dozenten und Studenten; Mitspracherecht der freien Hochschulgemeinde bei der Wahl der Dozenten; Rechtliche und wirtschaftliche Gleichstellung von ordentlichen und ausserordentlichen Professoren und Privatdozenten (Abschaffung der Titelhierarchie), weitgehende Selbstverwaltung (Ausbau der Studentenorganisation), Überlassung der Hörsäle an Studentenorganisationen zu Versammlungszwecken, sowie an ausserhalb der Universität stehende Wissenschaftler; Überlassung von Anschlagbrettern an Studentenverbindungen ohne Kontrolle des Rektors.

B. Pädag. Forderungen: Einrichtung von elementaren Vorlesungen für Teilnehmer ausserhalb des normalen Bildungsganges; Lesung eines zentralen philosophischen Kollegs für Hörer aller Fakultäten; weitgehende Umgestaltung der Kollegien in gemeinsame Diskussionen von Lehrenden und Lernenden auf Grund gedruckter Thesen der Lehrer; Abschaffung des Dies academicus im alten Sinn und Geist und statt dessen am Schlusse jedes Semesters ein- bis zweitägige Disputationen über ein die ganze Studentenschaft bewegendes Thema unter Teilnahme sämtlicher Lehrer; Reform der Prüfungen unter bes. Rücksichtnahme auf die natürlichen Veranlagungen der Examinanden und weitmöglichste Reduktion des Gedächtniswissens; Einladung von schweiz. und ausländischen Dozenten zur Lesung von Gasthollegien; Schaffung von Gesellschaftsräumen für Lehrende und Lernende gemeinsam.

C. Wirtschaftliche Forderungen: Abschaffung aller Kollegiengelder, Immatrikulations-, Inskriptions- und Examengebühren; bschaffung des Stipendienwesens, statt dessen Errichtung und Ausbau von Unterstützungskassen zur gegenseitigen Hülfe; Schaffung von Studentenheimen nach den Grundsätzen der freien Hochschulgemeinde; Schaffung von Fakultätsjahrbüchern, worin wertvolle Dissertationen auf Kosten der Universität gedruckt werden; Ausländer sind gleichberechtigte Glieder aller dieser Einrichtungen.

Soweit der schweizerische „Studentenbund" oder Studentenrat, der dem Staat noch die Rolle des Zahlers zuweisen, im übrigen aber die „freie Hochschulgemeinde" schalten und walten lassen will, in der bald genug (s. die letzte Forderung) das Ausland befehlen würde. „Aus dem Willen des Volkes" wird es etwas anders tönen.

Aargau. Im Laufe dieser Woche soll das Lehrerbesoldungsgesetz an die vorberatende Kommission des Grossen Rates gelangen (Präsident: Hr. Stadtammann Hässig), die einige Zeit für ihre Beratungen brauchen wird. Dazwischen rückt der Zeitpunkt für die Kantonalkonferenz heran, vor der die HH. Arthur Frey und Prof. Dr. Massar über die Lehrerbildung sprechen sollen. Diese steht am Tor jeglicher Schulreform. Ist eine neue bessere Art der Lehrerbildung uns schon klar vor Augen? Hat Zürich mit den zwei, drei Halbjahren, in denen die Lehramtskandidaten (Primarlehrer) an der Universität mehr hören als studieren, in der Lehrerbildung das erreicht, was der Lehrerschaft vorschwebte? Bringen die Anwärter des Lehramts aus der Universität etwa eine neue Richtung in die Kunstfächer, so in der „neuen Schule", die mehr sein soll als unsere „Lernschule", eine bedeutende Rolle spielen sollen? Richtlinien gilt es zunächst zu ziehen über die Lehrerbildung; ihre praktische Ausführung mag gefunden werden, wenn die Linien fest gezogen sind. Zu einer Idealzeichnung bedarf es freilich der Stimmung, und die scheint in einem Teil der Lehrerschaft so missmutig zu sein, so dass von einem Verzicht auf die K.-Konferenz und ihre Referate die Rede ist. Der Vorstand steht zwischen Hammer und Amboss: die Delegiertenversammlung hat das Thema bestimmt; „Initianten" dringen auf Verschiebung. Die Vorstände der Bezirkskonferenzen werden (bis 20. d.) um ihren Rat angegangen. Kommt der Gesetzesentwurf mittlerweile ans Tageslicht, so verscheucht er vielleicht die üble Stimmung und gibt der K. K. Gelegenheit, noch rechtzeitig ein wirksam Wörtchen zur Besoldung zu sagen. Diese Möglichkeit sollte einen Gang (oder Fahrt) nach Brugg rechtfertigen; vielleicht gibt sich dabei noch ein Spruch zur Pensionskasse, oder muss auch da erst mit dem stärkern Ton angefragt werden, was zu tun und zu lassen beabsichtigt ist? Dass unsere innern Angelegenheiten nun in den Tagesblättern (s. Freie Schweiz. Presse) breit getreten und mit „Mantelnoten" begleitet werden, wäre gerade nicht nötig. Wollen wir nach aussen reden, sodann bestimmt, fest, ohne Wanken; unter uns fechten wir Meinungsverschiedenheiten frisch und offen aus, nicht jedes Wort ist in die breite Öffentlichkeit zu tragen. Schwer sind die Zeiten für uns; das wird auch der Grosse Rat nicht verkennen. An Freunden wirdes uns da nicht fehlen; sie denken wie wir und sind mit uns auf den Gesetzesentwurf gespannt der entspannen soll. *t.*

Basel. Der Erziehungsrat hat die von der Vereinigung der Mittelschul-Vikare eingereichten und von Hrn. Dr. X. Wetterwald im Auftrage der Mittelschullehrer-Prüfungskommission begutachteten Vorschläge betreffend Einrichtung von Kursen zur methodisch-praktischen Ausbildung der Mittelschulvikare genehmigt. Im Wintersemester 1919/20 werden solche Kurse zur Einführung in den Rechen- und in den Zeichenunterricht durchgeführt. — Nachdem der Handarbeitsunterricht für die Mädchen des 1. und 2. Schuljahres (wöchentlich vier Stunden) vor etwa zehn Jahren fallen gelassen werden, soll er nun für die zweite Primarklasse auf den Beginn des Schuljahres 1920/21

nach der neuen sog. gestaltenden Methode provisorisch wieder eingeführt und zugleich für dieses Unterrichtsfach ein besonderes Inspektorat geschaffen werden. Als Fachinspektorin wurde gewählt Fräulein Hanna Dick, Lehrerin an der Basler Frauenarbeitsschule. Das Erziehungsdepartement erhielt den Auftrag, eine Vorlage über die Abgrenzung der Kompetenzen dieses ersten baselstädtischen Fachinspektorates gegenüber den verschiedenen in Betracht fallenden Inspektionskommissionen auszuarbeiten. — Durch Beschluss vom 15. Juli d. J. hat der Regierungsrat sein Verhalten bei Anlass von Dienstjubiläen von Staatsbediensteten, zu denen auch die gesamte Lehrerschaft gehört, in der Weise prinzipiell und einheitlich geregelt, dass in Zukunft allen Staatsangestellten ohne Unterschied der frühern oder gegenwärtigen Stellung im Staatsbetrieb und gleichviel, ob haupt- oder nebenamtlich beschäftigt, jeweilen nach Vollendung von 25, 40 und 50 ununterbrochenen Dienstjahren in bar oder in Natura Gratifikationen ausgerichtet werden, deren Höhe dem zuletzt bezogenen regelmässigen Diensteinkommen eines Monats entspricht. *E.*

— Letzte Woche hatte die Rheinstadt viele Gäste: zuerst tagten da die Guttempler unter der Leitung von Hrn. Prof. Forel, Yvorne. Unter ihren Veranstaltungen fand ein Vortrag von Hrn. Dr. Longo vom Landerziehungsheim Mödling bei Wien Beachtung, der die Selbsterziehung und Selbstverwaltung seiner Schüler lobt und in der Abstinenz ein Mittel zur Gesundung und Stärkung der Menschen verteidigt. Die Organisation der Internat. abstinenten Jugendbewegung übernimmt Hr. Dr. K. Graeter in Basel. Die Versammlung der Guttempler war ein Vorspiel zur Tagung der Abstinenten-Verbände, die in der Bewahrung der Jugend vor dem Alkohol ein sich ausdehnendes Arbeitsfeld schaffen. Gleichzeitig (13. und 14. Sept.) war Städtetag in Basel und Jahresversammlung der Gesellschaft für Erziehung und Pflege Geistesschwacher (s. o.). Allen Gästen stund die Schweiz. Kunstausstellung offen, die in den Räumen der Mustermesse die Werke unserer jungen Meister des Pinsels und des Meissels offenbart. Im Badischen Bahnhof erklang zum ersten Male seit dem 1. Aug. 1914 der Pfiff der Lokomotive wieder. Ist das Ein- und Ausreisen auch noch mit Schwierigkeiten verbunden (Pass), so ist die Eröffnung des Bahnhofs doch ein Zeichen, dass der Verkehr wieder geordneten wegen entgegengeht.

Bern. Das Lehrer-Besoldungsgesetz wird nächster Tage dem Grossen Rat zugehen, der sofort eine Kommission zu dessen Beratung bezeichnen wird. — Die Regierung unterhandelt mit der Gemeinde Langental über Erwerb eines Landgutes für die landwirtschaftliche Schule des Oberaargaus, mit der auch eine hauswirtschaftliche Schule für Mädchen verbunden werden soll. Auch das Seeland verlangt eine landwirtschaftliche Schule.

Glarus. Am 7. September fand in der Knabenerziehungsanstalt Linthkolonie (bei der Ziegelbrücke) die Feier ihres hundertjährigen Bestehens statt. Am 4. April 1819 eröffnete sie der erste Erzieher, Melchior Lütschg, ein Schüler Fellenbergs, mit fünf Zöglingen. Bald stieg die Zahl auf 20 und 30. Die Linthkolonie war die erste Anstalt der Schweiz. Im Jahr 1853 wurde dann noch die Anstalt in Bilten gegründet. In weitern Kreisen, besonders im Kanton Zürich, wohl bekannt war dann auch der zweite Erzieher, Peter Tschudi, nachher Direktor der Pestalozzistiftung bei Altstätten (Zürich).

Thurgau. Die Sektionsversammlung wird Samstag den 25. Oktober in Weinfelden stattfinden. Hauptverhandlungsgegenstände sind die Examenfrage und eine Anregung betr. Errichtung einer thurgauischen Schulausstellung. Dem Sektionsvorstand wurde auf gestellte Anfrage hin geantwortet, dass die Zulagen für Lehrer an ungeteilten Schulen sehr wahrscheinlich Ende September mit den Dienstalterszulagen ausbezahlt werden. *-d-*

Zürich. Das evang. Seminar Zürich eröffnete die Feier seines fünfzigjährigen Bestehens mit einer Vorfeier (6. Sept.) im Seminar, in der Hr. Süsli, der Lehrer der Übungsschule, den Schülern, Hr. Direktor Eppler den Eltern aus der Geschichte des Seminars erzählte und die Kinder in Gesang und Deklamation sich bedankten. An der abendlichen Zusammenkunft der ehemaligen Seminaristen sprach je ein Vertreter eines Jahrzehnts, so dass die jüngsten und die ältesten zum Wort kamen. Im Lichtbild erschienen die alten Seminarräume, die Gründer und Lehrer der Anstalt und Szenen aus dem Seminarleben. Samstags hielt Hr. Pfr. Baumann, Wiedikon, die Festpredigt im Fraumünster. Beim Festakt in St. Anna entwarf Hr. Direktor Eppler eine kurze Geschichte des Seminars. Dann folgte Rede auf Rede mit Gruss und Gratulation, so von Hrn. Erziehungsdirektor Mousson, der einst Schüler der Übungsschzule war, Hrn. Kirchenrat Tappolet, von dem Präsidenten des ev. Schulvereins Zürich, Hrn. Kuhn, und dem Präsidenten des schweiz. ev. Schulvereins Hrn. Schlienger, sowie von dem Sprecher der evang. Schulen, Hrn. Kägi, Zürich 3. Beim Festmahl im Glockenhof sprachen die Vertreter der Anstalten Schiers (Hr. Pfr. Flury) und Muristalden (Hr. Pfr. Strasser), des Vereins für christliche Lehranstalten (Hr. Pfr. Zimmermann, Basel), des Seminars Küsnacht (Hr. Prof. Fluri) und des christlichen Vereins junger Männer (Hr. Egli), so dass das Fest in gehobener Stimmung und Eintracht ausklang. Die Lehrer, die aus dem Seminar Unterstrass hervorgegangen sind, bezeugten der Anstalt ihre Anhänglichkeit, indem sie ihr 7800 Fr. für die Lehrerpensionskasse überreichten.

Totentafel. 5. Sept. Im Alter von 72 Jahren starb in Gretzenbach (Sol.) Hr. Adolf Meister, einum Schule und Gemeinde verdienter Mann, der in Stille und Treue sein Pfund verwertet hat. Noch zwei Tage vor seinem Hinschied ging er zur Schule. Die Gemeinde ehrte seine Tätigkeit durch eine aussergewöhnliche Bestattungsfeier. — Am 15. Sept. wurde unter grosser Beteiligung von Kollegen und Volk Hr. Lehrer Konr. Sieber zur letzten Ruhe gebettet. Der Verstorbene, 1863 in Au (Rheintal) geboren, besuchte die Realschule in Altstätten und das Lehrerseminar in Rorschach und wurde am 20. Jan. 1882 an die Oberschule in Mosnang gewählt und behielt diese Stelle bis zu seinem Tode inne. Nebst der Schule betätigte er sich als tüchtiger Dirigent und Organist. Schwere Schicksalsschläge die ihn in den letzten Jahren heimsuchten, ertrug er mit grösster Gottergebenheit. Der Verstorbene war schon längere Zeit leidend, verliess aber sein Wirkungsfeld erst, als seine Kräfte ihn zur Ruhe mahnten. Eine Kur in Baden und ein Aufenthalt im Krankenhause brachten ihm die Gesundheit nicht mehr. Der Tod erlöste ihn dann am 12. dies von seinen Schmerzen! Nun ruhe in Frieden, lieber Kollege! *L.* — In Fleurier verlor die junge Lehrerin Frl. Anna König beim Wasserholen aus einer Zisterne das Gleichgewicht und starb an den Folgen des Sturzes. Sie war erst 25 Jahre alt. — Längerem Leiden erlag im Bürgerspital Basel Hr. Joh. Giger, Lehrer an der Mädchensekundarschule. Er war 1901 aus Bünden an die Sekundarschule Klein-Hüningen gekommen, wurde bald an die Mädchenschule der Stadt gewählt und errang sich in der sozialistischen Partei eine führende Stellung. Er war Mitglied der evang. Synode, der Inspektion des Waisenhauses und seit 1915 Präsident des Bürgerrates. — Einem Schlaganfall fiel ganz unerwartet Hr. Prof. Joh. Hug, Direktor des Landerziehungsheimes Zugerberg zum Opfer. Als Lehrer an der Kantonsschule Zug, hatte er ein kleines Pensionat geführt, dessen Erfolg ihn ermutigte, das Landerziehungsheim auf dem Zugerberg zu eröffnen. Nachdem er über die Anfangssorgen hinaus war und die Anstalt sich gefestigt hatte, brach seine etwas zarte Konstitution im besten Alter zusammen. — 12. Sept. In Freiburg verunglückte Hr. Othmar Moser, Direktor der Knabensekundarschule und Inspektor der deutschen Knabenprimarschule, auf einer Radfahrt, indem er unter die Strassenwalze geriet. Er stammte aus Stein (St. Gall.), kam 1888 nach Freiburg, wurde 1895 Zeichenlehrer und Sehrer der Knabensekundarschule, deren Leitung ihm 1911 übertragen wurde.

Schweizerischer Lehrerverein.

Wiener Lehrer-Kinder. Wir bitten dringend um Aufnahme einiger Kinder, die am 24. Sept. ankommen, da einige angemeldete Plätze vergeben oder zurückgezogen worden sind. Anmeldung gefl. umgehend an das Sekretariat, so dass noch rechtzeitige Mitteilung möglich ist.

Kleine Mitteilungen

— Die *Schweizer-Woche* fällt auf die Zeit vom 4. bis 19. Oktober. Ihr Plakat verpflichtet den Aussteller, ausschliesslich Schweizer-Erzeugnisse anzulegen. Die wirtschaftliche Bedeutung der Schweizer-Woche ist unsern Lesern bekannt; stellen sie nicht direkt selber aus, so ist ihnen doch möglich, in und ausser der Schule auf die Wertung und Anerkennung heimischer Arbeit hinzuweisen.

— In *Luzern* ergab eine Sammlung für ein Ferienheim (Brison, Oberrickenbach) 14,655 Fr.

— Im Schnellschreiben des schweiz. *Stenographenvereins* (60. Jahresversammlung Zürich, 13. u. 14. Sept.) waren die besten Leistungen in deutscher Kurzschrift 400 Silben (E. Wyler, Veltheim), Französisch 170, Englisch 120 Silben. Den Schülerwanderpreis erhält zum dritten Mal und damit dauernd d. Stenographenverein Cuosa, Seminar Küsnacht. An Stelle des Hrn. Dr. Alge übernimmt Hr. Dr. Wenk, Erziehungssekretär, Basel, die Leitung des Schweiz. Stenograph.

— Die Schuldirektion *Bern* veranstaltet Ende des Monats einen Kurs für Leiter von Jugendriegen, wobei die HH. Dr. Steinemann, Prof. Strasser, Asher und Dr. Lauener mitwirken.

— Nachdem die deutsche Reichverfassung die Völkerversöhnung als Schulaufgabe erklärt hat, fordert der preussische Unterrichts-Minister Baenisch die Schulbehörden auf, Dichtungen und Vorträge über den Völkerbundsgedanken vor die Schüler zu bringen. Das Kommando geht weiter.

— *Württemberg* hatte 1917 in 1367 evang. und 825 kath. Schulorten 381,033 Schüler. In 2805 Schulklassen der Fortbildungs-Schule waren 62,386, in 1271 Sonntagsschulen (Fortbildg.) 29,099 Schüler. Von 4990 Lehrstellen der Volksschule waren 4708 mit Lehrern und 272 mit Lehrerinnen besetzt. Aufwand der Staatskasse für das Volksschulwesen 11,067,160 Mark.

— *Preussen* gestattet den Lehrern die Wahl in Gemeindevorstände und Gemeindevertretung; aber ein Erlass des Ministers verlangt, dass sie um Genehmigung bei der vorgesetzten Behörde nachsuchen — wie 1851.

Ausschreibung von Lehrstellen.

Am **Gymnasium** in **Basel** sind auf Beginn des Schuljahres 1920/21 zu besetzen:

1. eine Lehrstelle für Griechisch und Latein, hauptsächlich am obern Gymnasium. Besoldung Fr. 4800—7000 und Teuerungszulage. Gesetzl. Stundenzahl 28—22;
2. eine Lehrstelle für Latein am obern und Latein und Deutsch am untern Gymnasium. Besoldung Fr. 4400—6500 oder Fr. 4800—7000 je nach der Zahl der Stunden am obern Gymnasium. Teuerungszulage. Stundenzahl 30—22 oder 28—22;
3. eine Lehrstelle am untern Gymnasium für Deutsch und Latein (untere Klassen) verbunden mit Geschichte, Geographie und Turnen. Besoldung Fr. 4000 bis 6000. Teuerungszulage. Stundenzahl 32—26.

Das Maximum der Besoldung wird nach dem 18. Dienstjahre erreicht. Die Anrechnung von Dienstjahren und die Pensionierung sind gesetzlich geregelt. Der Erlass eines neuen Besoldungsgesetzes steht in naher Aussicht.

Anmeldungen mit genauer Angabe der Lehrstelle, auf die der Bewerber reflektiert, begleitet von Ausweisen über Bildungsgang und bisherige praktische Tätigkeit, nimmt der Unterzeichnete, der zu näherer Auskunft bereit ist, bis zum 18. Oktober 1919 entgegen. 637

Basel, den 13. September 1919.

Dr. **F. Schäublin**, Rektor, Münsterplatz 15.

Offene Musiklehrerstelle.

Infolge Rücktritt des bisherigen Inhabers ist die Stelle eines **Hülfslehrers** für den **Violinunterricht** (z. Z. 16 Wochenstunden), und für **katholische Liturgik** (2 Stunden) am **Seminar Wettingen** neu zu besetzen. Das bezügl. Besoldungsreglement ist in Revision. Voraussichtlich kann mit einer Anfangsbesoldung von ca. Fr. 300.— für die Jahresstunde gerechnet werden.

Anmeldungen unter Beilage der Studienausweise, der Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit und einer kurzen Darstellung des Lebens- und Bildungsganges sind bis zum 6. Oktober nächsthin der Erziehungsdirektion in Aarau einzureichen.

Aarau, den 16. September 1919. 658

Die Erziehungsdirektion.

Bevor Sie eine Uhr, Kette od. Schmucksachen kaufen,
verlangen Sie bei der
Uhrenfabrik „MYR"
La Chaux-de-Fonds Nr. 57
den reichillustrierten Pracht-Katalog gratis und franko.
Verkauf direkt ab Fabrik an Private, deshalb konkurrenzlose, billige Preise! 659
Ia. Qualität — Reelle schriftliche Garantie.

Humoristika!
Grossartige Couplets und Gesamtspiele zur Auswahl. 661
Otto Hefner in **Buchen** O. 88 (Baden).

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich

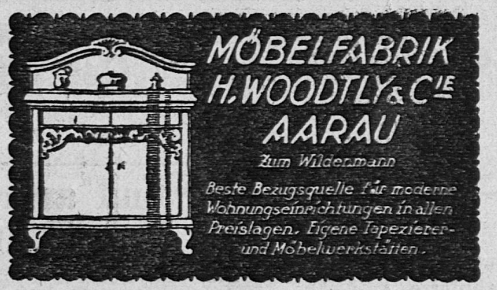
Anlässlich der Beobachtungen Marconis ist von grösstem aktuellem Interesse:
Das Problem, mit den vermeintlichen Marsbewohnern eine Verbindung herzustellen,
erreicht
von Leonid von Stamati, Ingen.
2 Aufl. mit 2 farbigen Bildern
31 Seiten, gross Oktav
Fr. 3. 60

Astronomie
Eine erste Einführung für Schulen u. zum Selbststudium
von **Dr. W. Brunner**
Professor an der höheren Töchterschule Zürich
203 Seiten, gross Oktav Format
Mit 138 Abbildungen im Text und auf 8 Tafeln
Broschiert 10 Fr., gbd. 12 Fr.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie auch v. Verlag.

BRIEFMARKEN
namentlich alte Schweizer Kantonal- u. Rayonmarken sowie ganze Sammlungen und alte Briefschaften
Kaufe stets zu höchsten Preisen
EMIL WETTLER, ZURICH
Ecke Uferstr. Bahnhofstrasse 73

Leser, berücksichtigt die inserierenden Firmen!

537


Weibliche Gewerbe- und Handelsschule
Lugano.
Haushaltungsschule. Kochkurs. Kurse für Weissnäherei. Damenschneiderei. Zeichnen. Buchhaltung. Sprachen.
3 jähriger Handelskurs.
Schulbeginn am 15. September. 654 **Die Direktion.**

Soeben erschienen:
Der Sunne naa
Neue Gedichte von Ernst Eschmann
Umschlagzeichnung von Emil Anner
Elegant gebunden. Preis 4 Fr.
Das Bändchen ist ein Strauss allerliebster mundartlicher Poesien. Schlichte Töne der Heimat, der Natur und Liebe, volkstümlichen Lebens und Treibens sind darin angeschlagen. Sie werden bei allen Freunden wohlausgefeilter Heimatkunst die wärmste Aufnahme finden, und sie verdienen es, denn sie zählen zum Besten, was unsere neue schweizerische Mundartlyrik aufweist.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie auch direkt vom Verlag: **Art. Institut Orell Füssli, Zürich.**

Schreibhefte
Schulmaterialien
J. Ehrsam-Müller, Zürich
401b

Staniol und **gebrauchte Briefmarken** 635
für den „**Schweiz. Fürsorgeverein für Taubstumme**" empfängt gern Zentralsekretariat Eug. Sutermeister, Gurtengasse6, Bern. — **Legate, Geldgaben** u. dgl. für den „**Schweiz. Taubstummenheimfonds**" (Postscheck VIII, 2675, Zürich).

Etwas für jeden!

Rhaetoromanische Elementargrammatik

Mit besonderer Berücksichtigung des Ladinischen Dialekts im Unterengadin.

Von **Peter Justus Andeer,** Pfarrer.

3. Auflage, durchgesehen von Prof. Dr. G. Pult. 116 S., 8⁰. Halblwdbd. Fr. 4.50.

Die Neugestaltung der Zeichenlehrerbildung in der Schweiz

Entwurf zur Schaffung einer eidgen. Prüfungsstation für Zeichenlehrer auf Grund des Beschlusses der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektionen vom 16. Oktober 1915.

Von **Emil Baumann.**

Herausgegeben von der Gesellschaft schweiz. Zeichenlehrer.

45 S., gr. 8⁰. 1 Fr.

Das erste Jahr Deutsch

Lehrbuch für französische, italienische und englische Schüler

2. verbesserte, z. T. veränderte Auflage (1919)
VIII, 231 S. 8⁰ Halblwd. 5 Fr.

Das zweite Jahr Deutsch

Deutsches Lesebuch für französische, italienische und englische Schüler.

Von Prof. **Andreas Baumgartner,** Zürich.

164 S., 8⁰, Halblwdbd. Fr. 4.50.

Astronomie

Eine erste Einführung für Schulen und zum Selbststudium.

Von Dr. **W. Brunner,**

Professor an der höhern Töchterschule in Zürich.

203 S., gr. 8⁰. Umschlagzeichnung von A. Aeppli. Mit 138 Abbildungen im Text und auf 8 Tafeln.

Brosch. 10 Fr., Pappbd gbd. 12 Fr.

Von 20 Expl. an je 9 Fr., gbd. je 11 Fr.

100 Balladen u. historische Gedichte aus der Schweizergeschichte

Herausgegeben von **Ernst Eschmann.**

Titelzeichnung von Ernst Würtenberger.

207 S., 8⁰. Brosch. 7 Fr., Pappbd. gbd. 9 Fr.

Von 10 Expl. an je 6 Fr., gbd. je 8 Fr.

Lectures françaises

Textes narratifs, dialogues et leçons de choses avec des notes explicatives et des exercices de syntaxe et de vocabulaire

à l'usage des élèves de langue allemande
(Degré moyen: 3me ou 4me année de français)

par **L. Fromaigeat,**

Dr. phil., Professeur au Technicum de Winterthour.

3me édition. Contenant 11 illustrations. 160 S., 8⁰. Halblwdbd. 3 Fr.

Sommário di grammática italiana

Von Dr. **Fritz Hunziker,**

Professor an der Kantonsschule in Trogen.

143 S., 8⁰. Halblwdbd. Fr. 4.80.

Géométrie descriptive

Par **Louis Kollros,**

Professeur à l'école polytechnique fédérale.

161 S., 8⁰, relié. avec 186 figures. 5 Fr.

Orell Füssli's Bildersaal für den Sprachenunterricht

Deutsch, französisch, italienisch von **Jon Vital,** Lehrer.

Neu: Romanische Ausgabe

3 Hefte zu je 60 Rp.

Raccolta di Letture Italiane

Herausgegeben von Prof. Dr. L. Donati, Zürich.

Band 1:

Alessandro Manzoni

I Promessi Sposi

Pagine scelte

212 S., kl. 8⁰, mit 14 Bildern. Pappbd. Fr. 2.40.

Band 2:

Prose e Poesie di scrittori moderni

134 S., kl. 8⁰. Pappbd. Fr. 3.50.

Allgemeine Heimatkunde

Aufgaben, Fragen, Ergebnisse mit Lektionsskizze.

Von Dr. **Arnold Schneider,**

Sekundarlehrer in Zürich 8.

58 S., 8⁰. Fr. 2.50.

Demokratie, Wissenschaft und Volksbildung

Ihr Verhältnis und ihr Zusammenhang

Von **Robert Seidel,**

Privatdozenten der Sozialpädagogik an der Eidg. Technischen Hochschule und an der Universität in Zürich.

Vierte Auflage (4. bis 6. Tausend). 83 S., 8⁰. Broschiert 2 Fr.

Die Eigenart des didaktischen Gestaltens

Von Dr. **Hans Stettbacher.**

72 S., gr. 8⁰. 5 Fr.

Zivil- und armenrechtliche Jugendfürsorge

Ein Handbuch für Vormundschafts-, Armen- und Staatsbehörden, Anstaltsvorsteher, Pflegeeltern, Jugendfürsorger und Jugendfürsorgerinnen.

Von **A. Wild,** Pfarrer.

Schweizerische Zentrale für Jugendfürsorge, Kinder- und Frauenschutz, Zürich 6.

293 S., 8⁰, mit alphabetischem Sachregister. Broschiert 6 Fr., Pappbd. Fr. 7.50

Das proletarische Kind

Wie es denkt und fühlt

Von Dr. **Robert Tschudi,** Basel.

Zweite, vermehrte Auflage. 36 S., gr. 8⁰. Fr. 1.50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie auch vom Verlag Orell Füssli in Zürich.

Kleine Mitteilungen

— Das Gutachten, das Hr. Rektor *Barth* in Basel im Auftrag des Departements des Innern ausgearbeitet hat, wird als Buch unter dem Titel: Die Reform der höhern Schulen in der Schweiz (288 S., Fr. 8. 50, Basel, Kober) erscheinen.

— *Grenchen* gibt den Schulen den Samstagnachmittag frei und setzt dafür Donnerstag Nachmittag Unterricht ein.

— Die schweiz. Anstalt für *krüppelhafte Kinder* im Balgrist, die innert zwei Jahren ihre beiden Leiter, Dr. W. Schulthess (1917) und Dr. H. Hoessly (1918) verloren hat, pflegte letztes Jahr 324 gebrechliche Kinder und behandelte in der Poliklinik 897 Patienten. Man muss nur die Abbildungen im letzten Bericht sehen, um sich von der Bedeutung und Leistung der Anstalt zu überzeugen — welch hülflose Gestalten gerettet werden! Den Kosten der Anstaltsführung von 117,226 Fr. stehen an Gaben 92,549 Fr. gegenüber, so dass sich ein Ausfall von 24,677 Fr. ergibt. Von den Gaben kommen 77,921 Fr. aus dem Kanton Zürich, der seit 1907 an die Anstalt 890,346 Fr. geleistet hat; ihm folgen St. Gallen mit 43,916 Fr., Glarus 31,210 Fr., Thurgau 26,764 Fr., Schaffhausen 25,745 Fr., Solothurn 10,038 Fr., Luzern 9703 Fr., Bern 8646 Fr. usw. Mehr Hülfe für diese *schweiz. Anstalt* ist nötig: 63 Kinder warten auf Aufnahme; es muss gebaut werden.

— Dr. *Gustav Landauer*, der in den Münchner Ereignissen als einer der Führenden den Tod gefunden, hat Krapotkins Geschichte der französischen Revolution übersetzt und noch dieses Jahr zwei Bände Briefe aus der französischen Revolution herausgegeben, deren Männer er mit Dichteraugen schaute.

— In *England* ist die Zahl der Lehramtskandidaten seit 1908 von 9614 auf 5867 zurückgegangen (1918), die der Knaben von 2722 auf 780. Nun müssen die im Krieg gefallenen Lehrer ersetzt werden; die Ausdehnung der Schulzeit erfordert mehr Lehrer, ebenso die Fortbildungsschule und die neuen Mittelschulen, so dass jährl. 15,000 neue Lehrkräfte nötig werden, was den Unterrichtsbehörden Sorge macht.

Klappwagen Krauss
Zürich, Stampfenbachstr. 46/48
Bahnhofquai 9 247/4
Katalog frei.

Der tit. Lehrerschaft empfehlen sich:

Wilh. Schweizer & Co., Winterthur
Spezialität: Materialien für das Arbeitsprinzip.
Farbige Papiere und Klebformen in grosser Auswahl.
Kataloge zu Diensten. 410a

Photo-Apparate
und Artikel aller ersten Firmen. 625
Franz Meyer, Zürich, Fortunagasse 26/28.
Photooptische und feinmech. Werkstätten. Reparaturen aller Systeme.

Berta Burkhardt
Promenadengasse 6 **Zürich 1** Promenadengasse 6
(Tramhaltestelle Pfauen) 65
Kristall-, Porzellan-, Fayence-Services
Kunstgegenstände. Echte Bronzen. Elektrische Lampen.
Silber- u. versilberte Tafelgeräte. Besteoke. Bijouterien.
Aparte Lederwaren. Letzte Neuheiten in Damentaschen.

Chur, Rhätisches Volkshaus Alkoholfreies Restaurant
Zimmer, Bäder, Lesesaal, schattige Terrasse an der Plessur.
Grosser Saal für Schulen u. Vereine. Keine Trinkgelder.
Telephon 1.68
Langwies bei Arosa. Alkoholfreies Kurhaus **STRELA**
1400 M. ü. Meer — Station der elektr. Bahn Chur-Arosa — Präctihge Lage in waldiger Berglandschaft — Gelegenheit für schöne Spaziergänge und Gebirgstouren — Für Ferien- und Erholungsaufenthalt bestens geeignet — Keine Trinkgelder — Prospekte — Grosser Saal für Schulen u. Vereine.
Telephon 141.2 480
Gesellschaft für alkoholfreie Wirtschaften in Chur u. Umgebg.

Hallwilersee
Pension Hallwil 626 in Birrwil
(Seethalbahn) empfiehlt sich für idealen Ferienaufenthalt.
Pensionspreis von Fr. 7.50 an. Prospekte durch den Besitzer.

INSTITUT „ATHENEUM" NEUVEVILLE près Neuchâtel
Handels- und Sprachschule (Internat)
(Jünglinge von 14 Jahren an)
Französisch in Wort und Schrift. Vorber. auf Handel u. Bank u. h. Schulen. Engl., Ital., Deutsch, Musik etc. Individ. Erziehung. Beginn des Semesters Mitte September. Refer. u. Prosp. durch die
Direktion:
528 **Dr. Ruegg,** Prof.

SPIEZ HOTEL „KRONE"
am Bahnhof — Nr. 4 Telephon Nr. 4 —
Die tit. **Schulen, Vereine und Gesellschaften** etc. finden bei altbekannter freundlicher Aufnahme in jeder Beziehung tadellose Verpflegung bei billigster Berechnung. Schattiger **Garten für 300 Personen.** Ausgezeichnete Verpflegungsstation für Spiez, Beatushöhlen, Aeschi oder Niesenbesucher. Übergangsstation durchs Simmental, Montreux oder Frutigtal-Lötschberg. Zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit 534 **J. Bollinger,** Chef de cuisine.

Trogen Haushaltungs-Pensionat „Sonnenhof"
(Appenzell) Gründlicher Unterricht in sämtlichen Haushaltungsfächern. — Fremdsprachen. — Musik. — Erstklassige Lehrkräfte. Voralpine, staubfreie Höhenlage. Massiver Bau. Halb- und Ganzjahreskurse. — **Beginn 15. Oktober 1919 und 1. Mai 1920.** Prospekte und Referenzen durch die Kursleitung **Frl. M. Zellweger,** diplomierte Sekundar- und Haushaltungslehrerin, vormals Dr. Zellweger'sche Kinderkuranstalt. 533

Zahnpraxis
544
A. Hergert
pat. Zahnt. Zürich
Bahnhofstr. 48
Spezialist für schmerzloses Zahnziehen, Zahnersatz ohne Platten.

Castagnola 614
bei Lugano
Pension zur Post
Pension von Fr. 7.— an
Gute Küche

Was der Menschheit

bisher fehlte, ein Apparat, womit man den Körper nicht nur einseitig, sondern **allseitig** ausbilden kann, ist mit H. Werndli's Pat. Familienturnapparat erreicht.
Unübertrefflich.
WERNDLI,
Rossbergstr. 24, 170
ZÜRICH 2
Gratisprospekte.

Lehrer kauft alte
Geige
auch unrepariert
Offerten unt. Chiffre L 656 Z an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

+ EHELEUTE +
verlangen gratis und verschlossen meine neue **Preisliste** Nr. 53 mit 100 Abbildungen über alle sanitären Bedarfsartikel: **Irrigateure, Frauendouschen, Gummiwaren, Leibbinden, Katzen-Felle** etc.
Sanitäts-Geschäft 283
Hübscher, Seefeldst. 98, **Zürich S.**

effektvolle Zeitungs-Reklame machen wollen so wenden Sie sich an **Orell Füssli-Annoncen** Zürich 1. Bahnhofstr. 61 und Filialen.

Cand. phil.
(Neusprachler)
mit langer Hauslehrer- und Internatspraxis sucht Stelle.
Gefl. Anfragen an
Zimmermann, Melonenstr. 70, St. Gallen W. 649

An die tit. Lehrerschaft
senden wir unverbindlich und kostenlos Auswahl- und Ansichts-Sendungen in Violinen, Etuis, Bogen, sowie Musikinstrumenten aller Art, wenn einer der Schüler etwas benötigt.
(Höchste Provision.) 186
Musikhaus J. Craner
Zürich I 9 Münstergasse 9

Pianos
liefern vorteilhaft auch gegen bequeme Raten. 196
F. Pappé, Söhne
Nachf. v. F. Pappé-Ennenmoser
Bern
Kramgasse 54.

INNOVATION
LA CHAUX-DE-FONDS
DIREKTER VERKAUF AN PRIVATE
VERLANGEN SIE DEN KATALOG
10 MONATE CREDIT
69

Leser, berücksichtigt die in diesem Blatte inserierenden Firmen!

Theaterdekorationen in künstlerischer Ausführung und kompl. Theaterbühnen erhalten Sie am besten und bei mässigen Preisen im ersten schweiz. Atelier für Theatermalerei u. Bühnenbau von **H. Eberhard, Weesen** (Kt. St. Gallen). Bis heute in der Schweiz allein über 250 Bühnen geliefert. Prima in- und ausländische Referenzen.
Illustrierte Prospekte gratis. 645

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich

Aelteste Lebensversicherungsgesellschaft der Schweiz — Hauptgeschäft gegründet 1857

Gegenseitigkeitsanstalt ohne Nachschußpflicht

Größter schweizerischer Versicherungsbestand

Alle Ueberschüsse den Versicherten

Der Vertrag der Anstalt mit dem Schweizerischen Lehrerverein vom 7. Oktober 1897 räumt den Mitgliedern des Vereins beträchtliche Vorteile ein auf Versicherungen, die sie mit der Anstalt abschließen. 100

Auskunft durch die **Direktion in Zürich**, Alpenquai 40, und die Generalagenturen.

Erklärung.

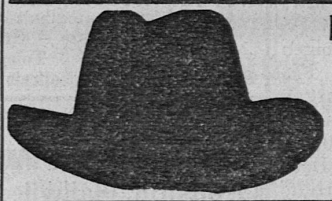
Auf Bestellungen von physikalischen Apparaten und Instrumenten aller Art, deutscher Provenienz, gewähre ich **volle Kursvergütung.** Wegen des tiefen Markkurses **günstigste Zeit zum Einkauf!**

A. Steinbrüchel, Ingenieur, Zürich 7, Fröbelstr. 16
Optische, Physikal. u. Mathem. Instrumente 405

Freiämter Süss-Most

reiner Birnensaft
empfiehlt in bekannt vorzüglicher Qualität
die
Freiämter Mosterei und Obstverwertungs-Genossenschaft Muri
Obstbranntwein
in garantiert echter Qualität. 582
Verlangen Sie die reduzierte Preisliste.

Tonwarenfabrik Zürich
Carl Bodmer & Cie.
empfiehlt vorzüglichen
MODELLIERTON
in ausgiebigen, ca. 5 kg. schweren, ca. 20 × 14 × 12 cm. messenden, in Pergamentpapier eingewickelten Ballen zu nachstehenden billigen Preisen:
Qualität A gut plastisch, für Anfängerarbeiten, Farbe graubraun, p. Balle zu **Fr. -.95.**
Qualität B fein geschlämmt, stark plastisch, Farbe gelbbraun, p. Balle zu **Fr. 1.60.**
Verpackung zu den Selbstkosten. 232
Auf Wunsch werden die modellierten Sachen gebrannt, sowie glasiert, oder mit einer ausgezeichnet wirkenden Patina versehen.



In Hüten und Mützen jeder Art
empfiehlt feinste Auswahl
Chapellerie Klauser
Poststrasse 10, Zürich I
neben Hotel Baur.
77

STOPFAPPARAT

„Wunderweber Heinzelmännchen" ist für jede Dame, jeden Haushalt unentbehrlich. Die kleine Webmaschine ist ein Handstopfapparat, der Linge, Stoffe, Strümpfe und sonstiges tadellos stopft, wie neu gewebt, grob oder fein, ein- oder zweifarbig. Keine verzweifelte Hausfrau mehr über die ewig vollen Stopfkörbe. Das Stopfen wird zum Vergnügen, jedes Schulkind ist damit imstande, Stopfarbeiten ganz selbständig, schnell und wunderschön herzustellen. Auch gebrauchte Garne von aufgez. Strümpfen usw. können verwendet werden. Apparat mit Probearbeit und genauer Anleitung 5 Fr. 80. Franko per Nachnahme vom Hauptversand
C. HUMMEL, WÄDENSWIL
VERLANGEN SIE BESCHREIBUNG.
368

In Kürze erscheint:
Zur Frauenstimmrechts-Frage
Vortrag in geschichtlicher Betrachtungsweise
von
Elisabeth Flühmann
a. Seminarlehrerin, Aarau.
Preis 1 Fr.
Die zum Nachdenken und selbständigen Urteil auffordernde historische Arbeit wird nicht nur jede pflichtbewusste Frau, sondern auch mancher gerechtempfindende Mann mit Gewinn lesen.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und direkt vom Verlag: **Art. Institut Orell Füssli in Zürich.**

MEYERS
IDEALBUCHHALTUNG
Neu! **Jugendausgabe** Neu!
60. bis 64. Tausend
Leitfaden I. Stufe, für Schüler und Schülerinnen, gedacht für die allerersten Anfänger in der Buchführung, Schülerhefte Fr. —.50.
Leitfaden II. Stufe, für Lehrlinge u. Lehrtöchter, in einfachen Formen aufbauend mit Inventar, Gewinn- u. Verlustrechnung, Fr. 2.20, Schülerhefte Fr. 1.50.
Leitfaden III. Stufe, für Arbeiter u. Arbeiterinnen, drei- u. vierkontige, doppelte Buchhaltung mit neuer Inventarform, Bilanz- und Kontokorrontbuch usw., Fr. 2.20, Schülerhefte Fr. 1.50.
Die Buchungsbeispiele sind ganz aus dem praktischen Leben geschöpft und dem persönlichen Interessenkreis der Jugend auf den verschiedenen Stufen angepasst.
Man verlange zur Ansicht! 251
Verlag Edward Erwin Meyer, Aarau.

AUER & Co. A.G. ZÜRICH
Gegründet 1895 Sihlquai 131/133
Sämtliche **Utensilien** und **Apparate** für den
Chemie-Unterricht
Katalog „U" auf Verlangen franko zur Verfügung. 651

Humboldt-Schule
Zürich 6. Vorbereitung auf 189
Maturität und Techn. Hochschule

Widemanns Handelsschule, Basel.
Beginn des **Sommersemesters: 22. Okt.** Privat- und Vorbereitungskurse jederzeit. Prospekt durch die Direktion: **Dr. jur. R. Widemann.** 161